

## Jedes Land hat die Autoren, die es verdient: Ein Vergleich der politisch-moralischen Rollen von Autoren während der Zwischenkriegszeit

**W**ER DAS THEMA dieses Forschungsvorhabens liest, glaubt sich aufgrund der Beschäftigung mit Autoren meist mit einer literaturwissenschaftlichen Untersuchung konfrontiert. Das Projekt geht aber entgegen dieser Einschätzung von einer ethnologischen Perspektive aus. Ein Literaturwissenschaftler richtet den Fokus in erster Linie auf den individuellen Autor bzw. auf seine Werke. Bei diesem Projekt hingegen ist das Erkenntnisobjekt das gesellschaftliche Ideen- und Wertesystem, also die Ideologie. Die Autoren sind in dieser Untersuchung somit Mittel zu dem Zweck, etwas zur Erforschung der verschiedenen Varianten der modernen Ideologie beizusteuern: Sie stellen eine gesellschaftlich bedingte Kategorie von Individuen dar, anhand derer Rückschlüsse auf die ideologischen Grundfesten der Beziehung von Individuum und Gesellschaft und damit auf einen wichtigen Teil der jeweiligen Ideologie gezogen werden sollen. Autoren bieten sich an, weil sie ihre ungewöhnliche gesellschaftliche Position reflektieren, sich als Intellektuelle oder Künstler einen besonderen Wert zumessen und darüber hinaus diese Prozesse oft schriftlich fixieren.

Im Mittelpunkt des Forschungsvorhabens steht daher die Frage nach der öffentlichen Rolle, die in drei unterschiedlichen modernen Gesellschaften dem Autor zugeschrieben wurde. Um diese Frage zu beantworten, wird das öffentliche Verhalten von niederländischen, flämischen und deutschen Autoren untersucht. Die Untersuchung zielt darauf ab, die diesem Verhalten jeweils zugrunde liegenden ideologischen Vorstellungen und Werte zu identifizieren und vergleichend zu analysieren.

Autorenvereinigungen bieten sich als Grundlage und Rahmen der Untersuchung der politisch-moralischen Position der Schriftsteller ihrer Gesellschaft gegenüber an, da schon die Vereinigung an sich einen Prozess der Verständigung über die schriftstellerische Identität und die Rolle des Autors in der Gesellschaft bedeutet. In diesen zivilgesellschaftlichen Organisationen werden solche Fragestellungen dementsprechend auch immer wieder Thema von Kommunikationen und Auseinandersetzungen, die als Material zur Analyse dienen sollen. Als Untersuchungszeitraum wurde die Zwischenkriegszeit gewählt, da in dieser Epoche Fragen des gesellschaftlichen und politischen Engagements von Autoren besonders intensiv und kontrovers diskutiert wurden. Der Vergleich zwischen den Niederlanden, Flandern und Deutschland ist für diese Analyse besonders geeignet, da einerseits diese Gesellschaften eine gewisse sozial-kulturelle Ähnlichkeit aufwie-

sen und zwischen ihnen ein reger intellektueller Austausch stattfand, andererseits ihre jeweilige politische Struktur und konfessionelle Prägung durch signifikante Unterschiede gekennzeichnet war. Diese Untersuchung soll es ermöglichen, die gesellschaftsspezifische, ideologische Grundlage des Autorenverhaltens und die Funktion ihrer Vereinigungen in dieser Hinsicht vergleichend zu verstehen.

Die Forschungsdaten, die aus Dokumenten und Veröffentlichungen der Vereinigungen und ausgewählter Autoren bestehen, werden mithilfe strukturalanthropologischer Theorien – vor allem von Louis Dumont – analysiert und interpretiert. Besondere Aufmerksamkeit wird der Frage gewidmet, welche Ideen- und Werte-Konfigurationen in von den Autoren initiierten Kommunikationen und ihren gesellschaftlichen Reaktionen artikuliert werden.

Menschen werden entscheidend von der Ideologie der Gesellschaft geprägt, in der sie aufwachsen. Man ist sich ihrer nur in den seltensten Fällen bewusst, und doch übt sie entscheidenden Einfluss auf die Geschehnisse der Menschen aus. Es ist daher eine elementare Aufgabe der Wissenschaft, Ideologien, ihre Inhalte, Dynamiken und Mechanismen besser zu verstehen. Wichtig ist dabei besonders, durch Vergleiche Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Varianten festzustellen und so allmählich Einflussfaktoren zu bestimmen. Dazu soll diese Forschung einen kleinen Beitrag leisten.

Nicole Pilz